

## Zehn Jahre Welterbe Dolomiten oder die Zerstörung der Dolomiten

Im Juni 2009 wurde im spanischen Sevilla anlässlich einer Generalkonferenz verkündet: „Die Dolomiten sind einzigartig und gehören zum Welterbe der Menschheit“.

Wir Dolomitenbewohner glaubten diesem edlem Ansinnen und der Ehrlichkeit solcher Prinzipien. Für kurze Zeit glaubten wir sogar auf gleicher Höhe und vereint mit allen Völkern und Nationen dieser Welt beitragen zu können, diese einmalige Landschaft und Natur zu schützen und für nächste Generationen zu erhalten.

Behördenvertreter und viele scheinbare Koryphäen, deren Namen uns nicht geläufig waren, weil sie kaum ihren Fuß in die Dolomiten gesetzt hatten, drängten sich bei der Verkündigungsfeier in den Vordergrund. Wir wunderten uns zwar, warum kaum einer in diesem Gebiet geborenen und aufgewachsenen Kenner der Berge, keiner unserer eigenen lebenslang diese Landschaften erforschenden Menschen an den Feierlichkeiten teilhaben durfte. Aber da das eigene Beweihräuchern nicht zu unseren Eigenschaften zählt und wir der Ansicht waren, man werde uns in Zukunft in die Entscheidungen zum Schutze der Landschaft und Natur und zum Wohle der Nachhaltigkeit einbinden, machten wir kein Aufheben.

Leider mussten wir erkennen, wie sehr wir uns getäuscht hatten. Die Eintragung der Dolomiten in das Welterbe geschah nicht, um unsere Umwelt mit mehr Respekt zu behandeln oder gemeinsam mit unseren seit Jahrhunderten schonungsvoll mit dieser Landschaft umgehenden Bewohnern mit einzubinden, sondern um den Herrschenden eine Legitimation zur Ausbeutung in die Hand zu geben.

Wir gerieten in den Sog der Indianer Nordamerikas. Man überzog uns mit Gesetzen und Vorschriften und rechtfertigte damit das Recht, uns und die Natur zu berauben. Und genügte der Zerstörungswahn nicht, wurden die Regelungen wieder geändert, um damit den Betrug und die Ausbeutung weiter zu legitimieren.

Nie stand es um die Dolomiten so schlecht!

In den zehn Jahren Welterbe Dolomiten wurde mehr zerstört als je zuvor. Mehr gebaut, als Natur belassen. Mehr mit Autos gehetzt als erwandert.

- Im scheinbaren Einklang mit dem Welterbe, errichtete man am Juwel Pragser Wildsee Parkplätze für mehrere hundert Autos. Man rechtfertigte dies unter dem Hinweis auf Naturschutz.
- Man schlug rund um den Kronplatz Kilometer Pisten in die Landschaft und behauptete, dafür andere Gebiete zu schonen. Um dies beim nächstbesten Anlass zu wiederholen, und sich wiederum große Fläche einzuverleiben. Gleiches vollzog sich an anderen Bergen.
- In die schönsten Aussichtspunkte am Strudelkopf in den Pragser Dolomiten, am Mastlè im Naturpark Puez-Geisler betonierte man so genannte „UNESCO Welterbe-Terrassen“, welche scheinbar ausersehen waren, von einem Zementsockel aus die Berge besser zu verstehen.
- Man überzog die Gipfel mit künstlichen Erlebniswelten. Sie dienten nicht die Einzigartigkeiten der Natur zu erforschen oder von ihnen zu lernen. Sich gemeinsam zu treffen, gemeinsam zu beratschlagen und gemeinsam das Leben zu entschleunigen. Oberflächlichen Trieben Genüge zu tun, war ihr Anspruch.
- Wertvolle Kultureinrichtungen in den Dolomiten trocknete man derweil finanziell aus, das größte Dolomitenmuseum Dolomythos bekämpft man seit Jahren um fordert dessen Schließung.
- Nie drängten sich so viele Touristen in diese Berge und nie wälzten sich so viele Autos über die Pässe und ließen die Dörfer überquellen. Und alle wollen es in möglichst kurzer Zeit bewältigen.
- Hoteliers und Liftbetreiber überboten sich in Aussagen „Schöner nächtigen im Welterbe“, „Naturnaher Skifahren“, „Herausforderung Dolomiten-Welterbe-Lauf“. Bei allem ging es um Gier und Banalität.

Die Dolomiten wurden mit Exkrementen der Menschen übersät, die wie gierige Diamantenjäger aus ihnen Profit schlagen wollten. Sie hinterließen Schrottplätze, Liftskelette und Betonruinen. Viele der Einwohner bemerken dies nicht mehr. Sie haben sich damit vertraut gemacht.

Es ging beim Welterbe Dolomiten nie ums Bewahren und Schützen, das Lernen und Forschen, sondern einzig um Eigeninteresse und Machttrieb. Die auf Hochglanzbroschüren verteilten Regelungen und Gesetze zum vermeintlichen Schutze des Welterbes überdeckten wie ein Wolf im Schafspelz die Interessen von Geld und Gier.

Verschwunden ist der Respekt vor jenen, welche diese Landschaft bewohnen. Warum wählte man nie einen einheimischen Weisheitsbotschafter in eines der Entscheidungsgremien? Einen Waldmenschen und Kräutersammler! Warum bekämpft man die letzten diese Bergwelt liebenden und sie Erforschenden mit Gewalt und Strafe? Damit die anderen ungestört einen Freibrief zur Naturzerstörung erhalten.

Die Gesetzesgeber begreifen nicht, dass unsere Erde, welche mit dem Schweiß und der Opferbereitschaft unserer Ahnen bewahrt wurde mehr als je zuvor geschändet wurde.

Sie alle fühlen sich überlegener als die Dolomitenbewohner, inklusive seiner Tiere, Pflanzen und Landschaften. Sie gehen von der Voraussetzung aus, dass ihnen die Natur gehört und sie im Sinne der Mächtigen und Herrschenden genutzt werden sollte.

Anlässlich vieler Konferenzen sprechen sie vom Schutz der Landschaft. Was hilft es von Welterbe zu sprechen, wenn die Natur selbst keine Rechte hat? Die grundlegende Frage die sich stellt ist: „Welche Rechte haben die Dolomiten? Welche Rechte hat die Natur?“ Welche Rechte hat der Adler, der Auerhahn oder die Gämse in Bezug auf die Menschen. Brauchen wir nicht viel eher ein Grundgesetz für die Natur. Hat das Ökosystem Rechte. Helfen diese überhaupt sich vor den Eigeninteressen der Menschen zu schützen. Soll es nicht der Natur selbst erlaubt sein ihren eigenen Schutz zu verteidigen.

Die Feinde des Welterbes sind jene, welche ohne Kenntnis und mit fehlendem Respekt der Landschaft gegenüber auftreten. Nur ein Welterbe, welches in Symbiose und Respekt vor der Natur geführt wird, eint uns alle und trägt Früchte.

Das Schlimmste von allem aber ist unsere Gleichgültigkeit und unser Schweigen.

Michael Wachtler ist Gründer und Leiter von Dolomythos, dem größten Dolomiten-Museum. Mit *Megachirella wachtleri* entdeckte er den Urahn von Schlangen und Eidechsen, welcher laut Medien zu den zehn wichtigsten Fossilfunden weltweit gehört. Seit Jahren versuchen die offiziellen Behörden Dolomythos zu schließen. Mehrmals schon wurde das gesamte Museum beschlagnahmt und ein Großteil des Inhalts abtransportiert. Für seinen Einsatz um die Dolomiten und deren Schutz wurde Michael Wachtler zu Haftstrafen und hohem Schadenersatz verurteilt. Unbeeindruckt von all dem setzt er sich in seinen Büchern und Forschungen für eine neue Sichtweise im Welterbe ein.